

Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 128 (2002)
Heft: 44: Planen in den Bergen

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

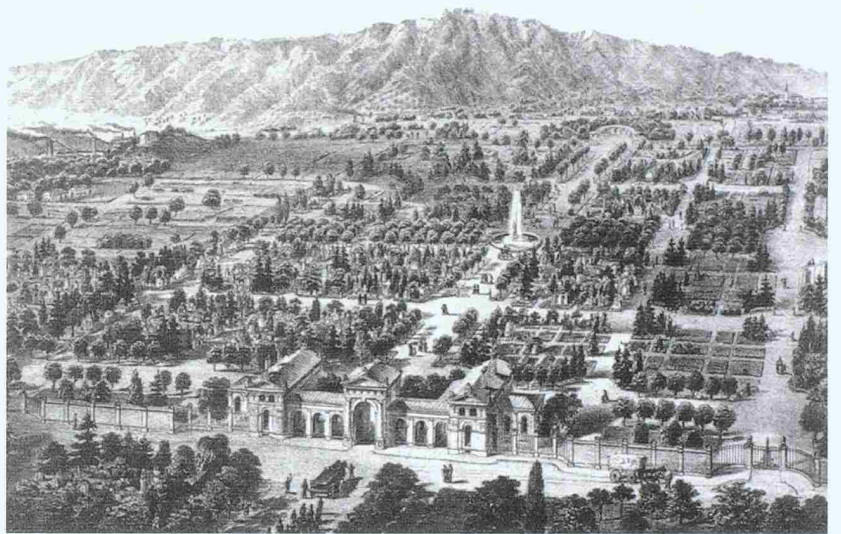
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Künstlerisches Übersichtsbild des Friedhofs Sihlfeld (Zentralfriedhof) in Zürich. Von Stadtbaumeister Arnold Geiser, um 1877/78. Im Hintergrund der Üetliberg. Tor, Umfriedung und Wegnetz sind bis heute so erhalten (Bild: aus «Zürcher Denkmalpflege», Bericht 1997/98)



125 Jahre Friedhof Sihlfeld, Zürich

Seit 125 Jahren bestatten die Zürcherinnen und Zürcher Verwandte und Freunde auf dem Friedhof Sihlfeld. Zum Jubiläum ist ein Kunstführer über den wichtigsten Bestattungsplatz der Stadt erschienen.

(sda/km) Der Führer ist gewissermassen das Nebenprodukt politischer Entscheidungen. In den 1980er-Jahren forderte eine Zürcher Gemeinderätin, dass die historisch wichtigsten Friedhofsteile unter Schutz gestellt werden. Danach wurde zwischen 1991 und 1995 die grosse Arbeit der Inventarisierung erledigt. Das Destillat dieser Sammelarbeit, die schönsten und wichtigsten Grabmäler, sowie ein Blick in die Geschichte des Zürcher Bestattungswesens sind im Führer enthalten.

Grabmal-Mode

Nach der Reformation hatte es lange gedauert, bis wieder Grabmalkunst betrieben werden durfte. 1525 wurde die Kennzeichnung von Gräbern in Zürich verboten. Nur für ein paar wenige Berühmtheiten gab es Ausnahmen. Die einfachen Leute bestattete man, ohne dass ein Schild, ein Kreuz oder eine Pflanze an sie erinnert hätte. 1821 wurde das Zwingli-Dekret gelockert. Bis zur

Eröffnung des Sihlfeld-Friedhofs war die strenge Regelung bereits Geschichte.

Laut Regula Michel, Autorin des eben erschienenen Kunstführers, sind die ältesten Grabmäler auf dem Sihlfeld schlichte, wolkenförmige Steine mit eingelassenen Inschriftplatten. Sie stammen aus den 1850er-Jahren und lagen ursprünglich auf anderen Friedhöfen.

Bei der Eröffnung des Friedhofs 1877 tendierte der Zeitgeist bereits Richtung Pomp. Wie die Friedhofsanlage selbst orientierten sich die einzelnen Gräber dieser Zeit an der klassizistischen Formensprache. In den kommenden Jahrzehnten wurden sie vielfältiger und persönlicher: melancholische Engel, weinende Kinder und angedeutete Gruftgräber wechselten sich ab, dazwischen sind grosszügig die vielen Pflanzensymbole der Ewigkeit eingestreut. Eine Grabmalreform beendete 1917 aber das bunte Schaffen.

Schutzwürdige Gräber

Heute stehen rund 370 Familiengräber unter Denkmalschutz. In erster Linie handelt es sich dabei um Grabmäler bekannter Verstorbener. Gottfried Keller etwa liegt hier oder der Sozialdemokrat August Bebel, dessen Grab immer noch regelmässig besucht wird. Geschützt sind ausserdem die Grabmäler bedeutender Zürcher

Familien und solche, die von hohem künstlerischem Wert sind.

Modergeruch und umstrittene Kremation

Die Errichtung des Friedhofs Sihlfeld vor 125 Jahren hat einen eigentlichen Notstand in Zürich beendet. Davor waren die Friedhöfe überbelegt, ein unangenehmer Leichengeruch soll über der Stadt gelegen haben. Die Stimmberechtigten der Stadt lehnten 1842 trotzdem den Bau eines Zentralfriedhofs ab. Das Projekt schien zu aufwändig.

1873 kauften jedoch drei Kirchgemeinden das Land im Sihlfeld. Ein Jahr später trat die revidierte Bundesverfassung in Kraft. Damit ging das Bestattungswesen von den Kirchen an den Staat über. Der neue Friedhof Sihlfeld war nicht mehr an eine Konfession gebunden. Der überkonfessionelle Charakter spiegelt sich in der Architektur. Christliche Symbole finden sich auf einzelnen Gräbern, die Friedhofsgebäude aber sind in antikisierendem Stil gebaut.

Fragen nach der richtigen, zeitgemässen und rationellen Bestattung beschäftigten im 19. Jahrhundert die Menschen. Kontrovers diskutiert wurde die Kremation. Das Krematorium im Zentralfriedhof, das 1889 seinen Betrieb aufnahm, ist das drittälteste des Kontinents.



Krematorium von 1887 im Stil eines griechischen Tempels (Bild: aus «Zürich – Architektur und Städtebau 1850–1920»)

Regula Michel: Der Friedhof Sihlfeld in Zürich Wiedikon. GSK (Hrsg.), Bern 2002. Erhältlich für 5 Fr. am Friedhofseingang oder bei Grün Stadt Zürich, Tel. 01216 4274 / 4627.

An Allerheiligen (1. Nov.) findet eine öffentliche Führung statt. Treffpunkt: Friedhof Sihlfeld, Haupteingang, 16 Uhr.